

Hilfe für die Festivals von Avenches

Die künftige Durchführung des **Opernfestivals von Avenches** steht nach der diesjährigen Ausgabe auf wackligen Beinen. Nun hat der Gemeinderat von Avenches angekündigt, den Veranstaltern von Festivals in der alten Arena zu helfen.

MATTHIAS SCHAFFER

Mitte Juli ging das 21. Opernfestival Avenches mit der Aufführung des «Barbiere di Siviglia» zu Ende. Die Bilanz von «Avenches Opéra» fiel vor allem aufgrund der nicht erreichten Ziele im Kartenverkauf durchzogen aus: So besuchten im Gegensatz zu den 24 000 Operngästen im vergangenen Jahr heuer nur 18 000 Personen die insgesamt sechs Vorführungsabende (die FN berichteten).

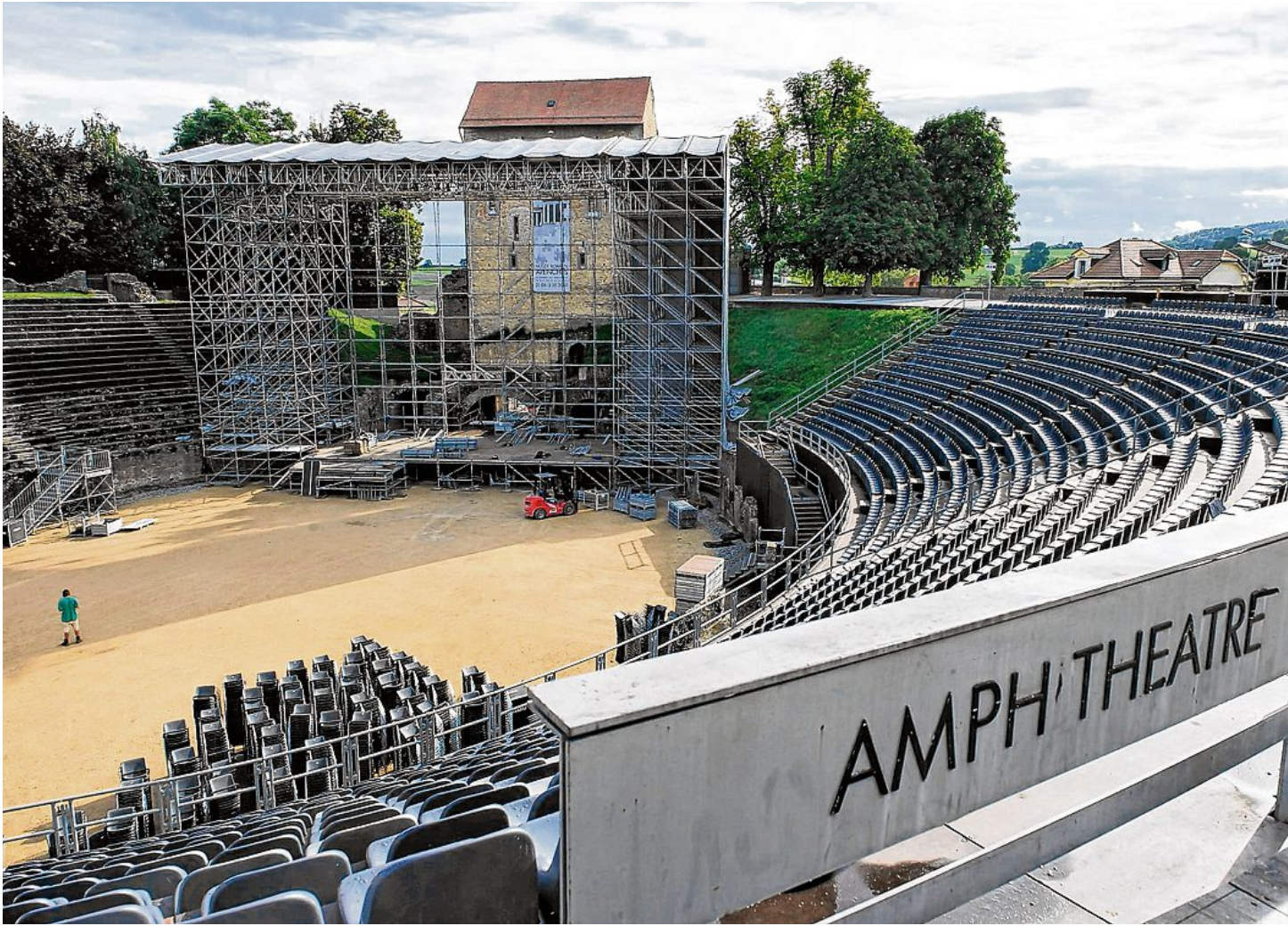
Nun sehen die Verantwortlichen des Opernfestivals einen Hoffnungsschimmer am Horizont: Der Gemeinderat von Avenches hat sich bereit erklärt, den Veranstaltern von grösseren Festivals im antiken

«Für den Gemeinderat war es die logischste und intelligenteste Lösung.»

Daniel Trolliet
Gemeindepräsident Avenches

Amphitheater unter die Arme zu greifen. Die Gemeinde hat sich am Montagabend mit den Vertretern von Avenches Tourismus und von Avenches Opéra an einen Tisch gesetzt und ihnen ein Angebot gemacht. «Wir möchten den Festivals die Infrastruktur des Amphitheaters abkaufen», bestätigt Daniel Trolliet, Gemeindepräsident der früheren Hauptstadt des römischen Helvetiens, das Vorhaben den FN auf Anfrage.

Weitere Veranstalter
Diese voraussichtliche Lösung käme neben der «Opéra» auch anderen Veranstaltern, wie dem «Rock Oz'Arènes» und dem «Avenches Tattoo», die ebenfalls in der Arena stattfinden, zugute. «Für den Gemeinderat war es die logischste und intelligenteste Lösung», ergänzt Trolliet. Denn dadurch



Der Gemeinderat von Avenches hofft mit seinem Hilfsangebot auch künftig auf Vorführungen im Amphitheater.

Bild Charles Ellena/a

könne die Durchführung von Veranstaltungen in der Arena besser gesichert werden: «Wir garantieren so die Verfügbarkeit der Infrastruktur für verschiedene Veranstaltungen», sagt der Gemeindepräsident. Dies könne eine Infrastruktur in den Händen der Festivalveranstalter nicht gewährleisten.

Eine gute Nachricht
Die Übernahme beinhaltet konkret in erster Linie die Sitzreihen, aber auch die Sicherheitszäune. Die Gemeinde werde so zum Träger der erwähnten Infrastrukturkosten. Wie hoch diese ausfallen werden, darüber wollte Daniel

Trolliet noch keine Auskunft geben. Auch die Organisatoren des Opernfestivals zeigen sich erleichtert: Wie der Präsident der Stiftung Avenches Opéra gegenüber der Nachrichtenagentur SDA sagte, sei die Übernahme der Sitzreihen eine gute Nachricht. Dieser Verkauf werde dem Festival helfen, die Verluste aus dem laufenden Jahr zu decken. Trotz der voraussichtlichen Übernahme wird die Verwaltung dieser Ausstattung in der Arena nicht Sache der Gemeinde sein: «Dies übernimmt Avenches Tourismus», so Trolliet. Eine reine Geldspritze ist für den Gemeindepräsidenten

nicht infrage gekommen: Schliesslich sei Avenches eine kleine Gemeinde. Kommt hinzu, dass «wir bei einer rein finanziellen Unterstützung keine Kontrolle über die Verwaltung des zur Verfügung gestellten Geldes haben», erklärt Trolliet weiter.

Vors Gemeindeparlament
Das letzte Wort über den Kauf der Infrastruktur ist aber noch nicht gesprochen: Dieses hat das Gemeindeparlament, wie Daniel Trolliet ausführt: «Am 24. September kommt der Vorschlag vor das Parlament. Dieses wird definitiv über das Vorhaben befinden.»

Zahlen und Fakten Bald stehen die nächsten Anlässe an

Neben dem im Juli durchgeführten Festival Avenches Opéra finden in der Arena der alten Römer-Metropole zwei weitere bedeutende Festivals statt: In Kürze beginnt dort das viertägige «Rock Oz'Arènes», welches vom 12. bis 16. August Rockfans der Region in seinen Bann zu ziehen versucht. Vom 3. bis 5. September treten dann Musiker am «Avenches Tattoo» auf. *ma*

Schweizer Film als Dernière des Sommerkinos

MURTEN Nachdem es beim letzten Mal an zwei von drei Vorstellungen von «Der Goalie bin ig» geregnet hatte, beschlossen die Organisatoren des Openair-Kinos Murten, den beliebten Film noch einmal zu zeigen.

«Der Goalie bin ig» ist die Verfilmung des gleichnamigen Mundart-Bestsellers des Oltners Schriftstellers Pedro Lenz. Darin geht es um Ernst, von allen nur Goalie genannt, der nach einer Gefängnisstrafe wieder in sein Heimatdorf zurückkehrt. Er sucht sich einen Job, verliebt sich in die Serviererin Regula und reist mit ihr nach Spanien. Aber dann holt ihn seine Vergangenheit ein.

Der Schweizer Film von Sabine Boss ist traurig, aber auch nostalgisch und bildet einen würdigen Abschluss für die diesjährige Saison des Openair-Kinos Murten. *cm*

Openair-Kino Murten, Stadtgraben.
Do., 6. August, ca. 21.15 Uhr:
«Der Goalie bin ig».

Eine bewegende Mutter-Sohn-Beziehung

FREIBURG Diane, genannt «Die», ist seit nunmehr drei Jahren verwitwet und bewältigt ihr Leben mehr schlecht als recht. Ihre Situation wird noch komplizierter, als sie beschliesst, ihren 15-jährigen Sohn Steve aus dem Heim nach Hause zu holen. Steve ist gewalttätig und leidet unter dem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom, was seiner Mutter einige Mühe bereitet.

Unerwartete Hilfe bekommt Diane von ihrer ruhigen Nachbarin Kyla, welche die Beziehung zwischen der Mutter und ihrem Sohn stärkt. Der Film des kanadischen Regisseurs Xavier Dolan wird heute Abend in der Originalsprache Französisch im Openair-Kino Freiburg gezeigt. *cm*

Openair-Kino Freiburg, Bollwerk.
Do., 6. August, ca. 21.15 Uhr: «Mommy».

Die stolze Siegerin und ihr grosser Triumph

Zum allerersten Mal in der Geschichte ging im Juni die Krone des Sensler Feldschliessens an eine Frau, an Yolanda Brühlhart. Die 49-jährige Heitenriederin erinnert sich an viele Gratulationen, Interviewtermine und eine emotionale Rangverkündung.

MIRO ZBINDEN

HEITENRIED Vor rund zwei Monaten schrieb Yolanda Brühlhart ein Kapitel Sensler Sportgeschichte: Der 49-jährigen Heitenriederin war es am 7. Juni als erster Frau gelungen, das Feldschieszen des Sensebezirks für sich zu entscheiden und das mit dem Maximum von 72 Punkten. «Noch bevor ich das Resultat überhaupt realisieren konnte, haben mir die ersten Kollegen im Schiessstand schon gratuliert», erinnert sich Yolanda Brühlhart gerne an ihr perfektes Resultat zurück.

Den Erfolg gegönnt
Auf die fehlerlose Leistung im Flamatter Schiessstand folgte die Rückkehr auf den Festplatz in Wünnewil. «Dort wollten mir viele Leute das Resultat aber noch nicht so recht glauben», erzählt die zweifache Mutter, die sich seit ihrer Jugend für die Schützengesellschaft

Heitenried in den Schiessstand legt. Erst als die frischgebackene Schützenkönigin an der abendlichen Rangverkündung auf den Schultern ihrer Vereinskollegen und unter dem tosenden Applaus und dem Glockengeläut des Publikums auf die Bühne getragen wurde, hatten auch die Letzten ihre Zweifel abgelegt. «Das war unbestritten das Highlight eines emotionalen Tages», schwärmt Yolanda Brühlhart, «das Glücksgefühl bei der Rangverkündung war schlichtweg überwältigend.» Was ihr für immer in besonders guter Erinnerung bleiben werde, sei die Reaktion ihres Ehemannes gewesen. «Er konnte seine Emotionen nicht mehr unter Kontrolle halten und musste sich immer wieder Freudentränen aus dem Gesicht wischen.» So sehr habe er sich darüber gefreut, seine Frau als erste Sensler Schützenkönigin zu wissen. «Ich hatte das



Yolanda Brühlhart ist die erste Sensler Schützenkönigin.

Bild ae/a

Gefühl, dass mir alle Leute diesen Erfolg gegönnt haben», erzählt sie, «von Neidern habe ich deshalb nichts mitgekriegt.»

Unbekannte Gratulanten
Stolz sei sie gewesen, als die Menschenmenge auf dem Festgelände sie musterte. «Ja, das ist sie, die Schützenkönigin», hätten die Leute zueinan-

der gesagt. «Viele kamen auf mich zu, um mir zu gratulieren. Einige Freunde sind sogar extra angereist, um mit mir zu feiern», sagt die Heitenriederin, «das habe ich sehr genossen.» Auch heute gebe es immer wieder Menschen, die sie ansprechen und ihr zum Triumph gratulieren würden. «Zum Teil kenne ich diese

Menschen gar nicht. Aber sie scheinen mich zu kennen.» Kein Wunder, berichteten die Freiburger Medien am Tag nach der sportlichen Überraschung doch ausführlich über die Senslerin und ihre aussergewöhnliche Leistung.

Keinen Druck aufsetzen
«Ein Interview zu geben war für mich zwar etwas ganz Neues», erklärt sie, «aber ich hatte so viel zu erzählen und war dermassen von Glücksgefühlen durchströmt, dass die Interviews überhaupt kein Problem darstellten.» Es habe sie sogar richtig stolz gemacht, über ihre Leistung Auskunft geben zu dürfen. Obwohl sie ihren Auftritt in der Öffentlichkeit immer wieder aufs Neue genossen habe, vermisse sie das Rampenlicht nicht. Ihre weiteren Ziele im Schiesssport sieht Yolanda Brühlhart darin, wenn möglich weiterhin gute Resultate zu er-

zielen. So auch am nächsten Feldschieszen in Heitenried: «Aber ich werde nicht versuchen, den Titel zu verteidigen. Das würde mich zu sehr unter Druck setzen.» Gleiches habe sie schon 2003 erlebt, als sie den Titel als beste Dame vom Vorjahr habe verteidigen wollen. Sie lacht: «Das ging nämlich total daneben.»

Sommerserie Momente im Rampenlicht

«In Zukunft wird jeder fünfzehn Minuten berühmt sein», hat Künstler Andy Warhol einst gesagt. In einer Sommerserie stellen die FN Menschen vor, die in ihrer Vergangenheit im Rampenlicht standen und sich an ihre «fünfzehn Minuten Ruhm» zurückerinnern. *mz*